

Positionspapier

#greencard22

24. Juni 2022

Der Krieg Russlands gegen die Ukraine verschärft den strukturellen IT-Fachkräftemangel in Deutschland

- Die digitale Transformation der deutschen Wirtschaft, der Verwaltung und anderer Bereiche des gesellschaftlichen Lebens erfordert IT-Expertise. Die Corona-Pandemie hat dem Transformationsprozess einen zusätzlichen Schub gegeben. Doch der strukturelle IT-Fachkräftemangel bremst die Digitalisierung in Deutschland. Aktuell sind 96.000 Stellen für IT-Spezialistinnen und -Spezialisten hierzulande unbesetzt und teils auch nicht besetzbar¹. Zwei Drittel der Unternehmen (66 Prozent) erwarten, dass sich der IT-Fachkräftemangel in Zukunft weiter verschärfen wird. Die Fachkräftelücke betrifft die gesamte Wirtschaft quer durch alle Branchen und ebenso Verwaltung, Behörden und Wissenschaft.
- Deutschland wird diese Lücke ohne entschlossene unterstützende Maßnahmen nicht über den eigenen Nachwuchs schließen können. Beispielsweise haben 2020 nur knapp 29.000 Studierende, darunter etwa 6.000 Frauen, ihr Informatik-Studium abgeschlossen.² Zudem gehen in den kommenden Jahren viele derzeit noch beruflich aktive IT-Experteninnen und -Experten der geburtenstarken Jahrgänge 1958–1968 in den Ruhestand. Nur etwa jede zweite dadurch entstehende Vakanz kann durch den eigenen IT-Nachwuchs besetzt werden.
- Der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine wirkt sich ebenfalls negativ auf Digitalisierungsvorhaben in Deutschland aus. Die Ukraine, aber auch Russland und Belarus waren bislang bedeutende Near-Shore-Standorte. Deutsche und europäische Kunden, Auftraggeber und Mutterkonzerne mit Entwicklerteams in der Region können die aktuellen Ausfälle kaum ersetzen. Es entstehen Engpässe bei der Durchführung von IT-Projekten durch die Unterbrechung von Kontakten zu Mitarbeitenden und Freelancern in den betroffenen Ländern. Russland und Belarus fallen womöglich

Bitkom e.V.

Adél Holdampf-Wendel
Bereichsleiterin
Arbeitsrecht & Arbeit 4.0

T+49 30 27576-202
a.holdampf@bitkom.org

Albrechtstraße 10
10117 Berlin

Präsident
Achim Berg

Hauptgeschäftsführer
Dr. Bernhard Rohleder

96.000

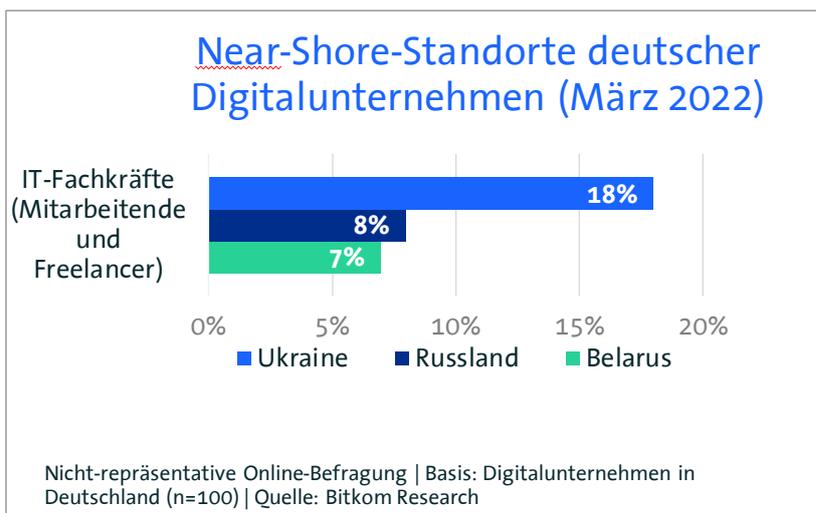
IT-Stellen können in
Deutschland nicht
besetzt werden

¹ Bitkom IT-Fachkräfte-Studie 2021: [IT-Fachkräftelücke wird größer: 96.000 offene Jobs](#) | Bitkom e.V.

² Destatis

langfristig als Near-Shoring-Standorte aus. Damit verschärft sich der IT-Fachkräfte-Mangel zusätzlich.

- Laut einer nicht repräsentativen Bitkom-Erhebung³ in der Digitalbranche im März 2022 hat rund jedes fünfte Digitalunternehmen (18 Prozent) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Ukraine oder arbeitet dort mit Freelancern zusammen. In der Umfrage gaben 8 Prozent der Unternehmen an, IT-Fachkräfte in Russland zu beschäftigen, 7 Prozent sagen das für Belarus.



- Bei einer Bitkom-Erhebung unter Tech-Startups gaben 9 Prozent an, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oder Freelancer in der Ukraine einzusetzen. Für Russland und Belarus sind es jeweils 2 Prozent.⁴
- Unter anderem die USA wollen ein Programm auflegen, um IT-Spezialistinnen und Spezialisten aus Russland zur Auswanderung in die USA zu bewegen. Die USA versuchen so, einen Brain Drain zu erzeugen. Ziel dieses Programms ist die Schwächung der russischen IT bei gleichzeitiger Stärkung der US-Wirtschaft.

Wir schlagen vor diesem Hintergrund vor, ein spezifisches Sofortprogramm #greencard22 aufzulegen, mit dem es gelingt, IT-Expertinnen und -Experten aus Russland und Belarus schnell und unbürokratisch nach Deutschland zu bekommen und hier vollständig und dauerhaft in den Arbeitsmarkt und die Gesellschaft zu integrieren. So kann Russland spürbar geschwächt und gleichzeitig kann der Standort Deutschland gestärkt werden. Dies hilft mittelbar insbesondere auch der Ukraine.

³ Bitkom Unternehmensbefragung 2022: [Breite Unterstützung in der digitalen Wirtschaft für Sanktionen gegen Russland | Bitkom e.V.](#)

⁴ Bitkom Tech-Startup-Befragung 2022: [Krieg gegen die Ukraine bereitet Startups Sorgen | Bitkom e.V.](#)

Handlungsempfehlungen

- Mit Blick auf den Krieg Russlands gegen die Ukraine und die grundsätzliche Entkopplung der russischen Wirtschaft vom westlichen Teil der Weltwirtschaft ist die Gewinnung auswanderungswilliger russischer IT-Fachkräfte von strategischer Bedeutung. Auswanderungswillige IT-Spezialistinnen und -Spezialisten aus Russland und Belarus sollten in Deutschland einen neuen Lebensmittelpunkt finden können – sofern sie sich zur FDGO bekennen und kein Sicherheitsrisiko darstellen.

#greencard22 für auswanderungswillige IT-Fachkräfte aus Russland und Belarus

- Um dem strukturellen IT-Fachkräftemangel in Deutschland entgegenzuwirken, müssen wir nicht nur vorhandenes Potenzial in Deutschland besser nutzen.⁵ Wir müssen die qualifizierte Zuwanderung in den Arbeitsmarkt steigern und die behördlichen Prozesse schneller, digitaler und unbürokratischer gestalten.
- Um auswanderungswillige IT-Fachkräfte aus Russland und Belarus schnell und unbürokratisch für die deutsche Wirtschaft zu gewinnen und von ihren aktuellen Standorten abzuziehen, sollte daher nach dem Vorbild der früheren deutschen „Green Card“ ein Sofortprogramm #greencard22 aufgelegt werden:
 - Für Fachkräfte aus Russland und aus Belarus, die ihre Heimatländer verlassen wollen, gelten die deutschen Einwanderungsbestimmungen nach wie vor. In der Praxis sehen sie sich mit zusätzlichen Schwierigkeiten konfrontiert, z.B. es ist derzeit für russische Staatsbürger nicht möglich, in Deutschland ein Bankkonto zu eröffnen. Damit wir auswanderungswillige IT-Fachkräfte möglich rasch nach Deutschland holen können, sollte ähnlich wie die Green Card Anfang der 2000-er Jahre eine Arbeitserlaubnis an IT-Fachkräfte mit einem Jobangebot innerhalb einer Woche erteilt werden. Zudem sollte ein beschleunigtes Visa-Verfahren zur Arbeitsplatzsuche eingeführt werden. Ferner sollten die Anforderungen an Deutschkenntnisse vor der Einreise für IT-Fachkräfte mit ausgeprägter berufspraktischer Erfahrung ohne formale Qualifikation generell und nicht nur in Einzelfällen entfallen. Um mögliche Sicherheitsrisiken im Bereich Geheim- und Sabotageschutz auszuschließen, müssen die einwanderungswilligen IT-Fachkräfte in der aktuellen Situation in jedem Einzelfall einer behördlichen Sicherheitsüberprüfung unterzogen und es sollte möglichst überprüft werden, dass sie den völkerrechtswidrigen Angriffskrieg Russland ablehnen und die in der FDGO niedergelegten Werte und Prinzipien teilen.
 - Das Anwerben und die Arbeitsmarktintegration von IT-Fachkräften müssen durch die deutliche Beschleunigung des Berufsanerkenntnisverfahrens und verbindliche Bearbeitungsfristen unterstützt werden. Derzeit dauert das Berufsanerkenntnisverfahren in der Regel bis zu vier Monate und es sind für die sog. Gleichwertigkeitsprüfung viele verschiedene Stellen zuständig. Das Verfahren muss aktuell zudem vor

#greencard22

Sofortprogramm für
auswanderungswillige
IT-Fachkräfte aus
Russland und Belarus

⁵ Vgl. Bitkom-Positionspapier zur Digitalstrategie der Bundesregierung:
[13.04.22_PP_Digitalstrategie.pdf \(bitkom.org\)](#)

der Visa-Antragstellung erfolgen, wenn die Fachkraft aus einem Drittstaat nach Deutschland zum Zweck der Erwerbstätigkeit kommen möchte. Kurzfristig wäre es daher hilfreich, wenn es für IT-Fachkräfte aus Russland und Belarus möglich wäre, das Berufsamerkenungsverfahren nach einer Vorabprüfung parallel zur Beschäftigung in Deutschland durchzuführen. Zudem sollten Anpassungsqualifizierungsmaßnahmen im Fall der nicht vollständigen Anerkennung des Berufsabschlusses berufsbegleitend absolviert werden dürfen. Darüber hinaus sollte es hinsichtlich der Visum-Erteilung für IT-Fachkräfte mit ausgeprägter berufspraktischer Erfahrung ohne formale Qualifikation genügen, dass der künftige Arbeitgeber die Befähigung zur Ausübung des IT-Jobs bescheinigt. Die behördliche Prüfung der berufspraktischen Qualifikation würde somit entfallen.

- Im Rahmen des Green-Card-Programms kamen in den Nullerjahren mehr als 13.000 IT-Spezialistinnen und -Spezialisten aus Drittstaaten nach Deutschland. Die Unternehmen in Deutschland haben davon unmittelbar profitiert. Laut einer Studie des Marktforschungsunternehmens Wimmex schuf jeder Green-Card-Inhaber durchschnittlich 2,5 neue Arbeitsplätze in Deutschland.⁶

Operative Unterstützung für auswanderungswillige IT-Fachkräfte aus Russland und Belarus

- Neben den rechtlichen Grundlagen braucht es kommunikative und operative Unterstützung für auswanderungswillige IT-Fachkräfte aus Russland und Belarus, damit sie auf das Programm aufmerksam werden und in Deutschland schnell Fuß fassen können. Hierfür bedarf es folgender Maßnahmen:
 - Neben den bereits existierenden ausführlichen Informationsangeboten für Geflüchtete aus der Ukraine wäre es für die Gewinnung von IT-Fachkräften aus Russland und Belarus notwendig, zielgruppenspezifische Informationen für sie zur Verfügung zu stellen. Im Sinne eines Online-Welcome-Centers sollten bestehende Services gebündelt, ausgebaut und vermarktet werden:
 - die Hotline „Arbeiten und Leben in Deutschland“ zur persönlichen Beratung zuwanderungsinteressierter Fachkräfte⁷;
 - mehrsprachige Online-Beratungsangebote zur Gestaltung der Lebensumstände in den verschiedenen Bundesländern (z. B. zur Suche nach Wohnraum, Schule oder Kinderbetreuung);
 - Kursangebote zur Integration und zum Erwerb der deutschen Sprache.
 - Eine gezielte Ansprache auswanderungswilliger IT-Fachkräfte in Russland und Belarus sowie ein Matching mit potenziellen Arbeitgebern in Deutschland sollten auch auf russischsprachigen Jobportalen erfolgen.
 - IT-Fachkräfte, die von ihrem künftigen Arbeitgeber mangels unternehmenseigener Relocation-Abteilung nicht bei organisatorischen, bürokratischen und praktischen Fragen unterstützt werden können, sollten einen öffentlich geförderten Relocation-

⁶ Migrationsbericht im Auftrag der Bundesregierung, 2004: [Drucken 031205_Broschüre PROFIL \(bamf.de\)](#)

⁷ [Hotline \(make-it-in-germany.com\)](#)

Gutschein erhalten. Dieser könnte bei Relocation-Firmen eingelöst werden, die den Fachkräften und ihren Familien schnell und professionell bei Reise, Wohnungssuche, Anmeldung des Wohnsitzes etc. zur Seite stehen können.

- Damit Deutschland als attraktives Zielland wahrgenommen wird, sollten bei Unterstützungsmaßnahmen auch die Familienangehörigen von IT-Fachkräften berücksichtigt werden. So müssten neben den Eheleuten und Kindern auch Lebenspartnerinnen und -partner vom Tag eins an ein Visum erhalten, das im Erwerbsalter zur Erwerbstätigkeit in Deutschland berechtigt.

Einwanderung von IT-Fachkräften grundsätzlich erleichtern

- Die Einwanderung internationaler IT-Fachkräfte – nicht nur aus den hier betrachteten Ländern - muss grundsätzlich digitaler, schneller und planungssicher möglich sein:
 - Hierfür bedarf es einer vollständigen Digitalisierung der Visaverfahren, der personellen Aufstockung in den Behörden und der Einführung verbindlicher Bearbeitungsfristen. Durch einen rein digitalen Prozess können sowohl die Effizienz der Antragsbearbeitung als auch die Transparenz für alle beteiligten Behörden sowie die Antragstellerinnen und -steller verbessert werden. Als erstes ist es hierzu erforderlich, die Antragstellung künftig digital zu ermöglichen: Lange Wartezeiten auf einen Termin beim Konsulat würden sofort entfallen und die Dauer des gesamten Vorgangs würde erheblich verkürzt. Darüber hinaus ist auch eine Digitalisierung der (weiteren) Antragsbearbeitung erforderlich. Wir brauchen einen übersichtlicheren Visaprozess und damit ein Visaportal, auf das zuständige Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter, das Unternehmen sowie die IT-Fachkraft jederzeit Zugriff haben und in dem der gesamte Workflow des Visavergabeprozesses transparent nachvollzogen werden kann. Daraus ließe sich ablesen, in welchem Schritt sich der Visaprozess aktuell befindet und wann mit einer Entscheidung spätestens gerechnet werden kann.
 - Bereits heute bieten manche Bundesländer zentrale Anlaufstellen an, zumeist angesiedelt bei der jeweiligen Ausländerbehörde, die sich auf die Unterstützung und Beratung von Unternehmen bei der Rekrutierung ausländischer Fach- und Führungskräfte spezialisiert haben und viele Verwaltungsdienstleistungen bündeln (Erstberatung zu aufenthaltsrechtlichen Fragen, Wohnsitzerstanmeldung, Anfragen an die Bundesagentur für Arbeit). Positive Beispiele hierfür sind der Berliner „Business Immigration Service“⁸ oder die Bayerische „Zentrale Stelle für die Einwanderung von Fachkräften“⁹. Diese Anlaufstellen richten sich allerdings derzeit ausschließlich an die rekrutierenden deutschen Unternehmen (und damit nicht an Fachkräfte), kommunizieren in ihrer Außendarstellung allein auf Deutsch und unterscheiden sich in ihrem Serviceportfolio von Bundesland zu Bundesland. Hier gilt es, die guten Anfänge auszubauen und Dienstleistungen inhaltlich zu erweitern, um die Bedürfnisse ankommender IT-Fachkräfte dort abzubilden sowie den Leistungsumfang länderübergreifend anzugleichen.

⁸ [Der BIS im Landesamt für Einwanderung - Berlin.de](#)

⁹ [Zentrale Stelle für die Einwanderung von Fachkräften - Regierung von Mittelfranken \(bayern.de\)](#)

IT-Fachkräfte-
einwanderung
schneller, digitaler und
unbürokratischer
machen

- Mit Blick auf die zielgruppengerechte Ansprache und Informationen für Fachkräfte ist das mehrsprachige Informationsportal der Bundesregierung www.make-it-in-germany.de mit seiner Schwerpunktseite für den IT-Bereich positiv hervorzuheben. Wichtig wäre es, eine höhere Bekanntheit für das Portal unter potenziellen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern im Ausland und noch mehr Informationsmöglichkeiten auf der Webseite zu schaffen.

Eine zielgruppengerechte Ansprache von internationalen IT-Spezialistinnen und -Spezialisten würde am besten mit einer App gelingen, die ein englischsprachiges Jobportal sowie einen englischsprachigen Chatbot umfasst, der Informationen zu Behörden und Deutschland im Allgemeinen transportieren kann. Die App sollte unter anderem die Terminvergabe bei Behörden übernehmen und jederzeit über die einzelnen Schritte beziehungsweise Fortschritte der behördlichen Prozesse informieren.

Bitkom vertritt mehr als 2.000 Mitgliedsunternehmen aus der digitalen Wirtschaft. Sie erzielen allein mit IT- und Telekommunikationsleistungen jährlich Umsätze von 190 Milliarden Euro, darunter Exporte in Höhe von 50 Milliarden Euro. Die Bitkom-Mitglieder beschäftigen in Deutschland mehr als 2 Millionen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zu den Mitgliedern zählen mehr als 1.000 Mittelständler, über 500 Startups und nahezu alle Global Player. Sie bieten Software, IT-Services, Telekommunikations- oder Internetdienste an, stellen Geräte und Bauteile her, sind im Bereich der digitalen Medien tätig oder in anderer Weise Teil der digitalen Wirtschaft. 80 Prozent der Unternehmen haben ihren Hauptsitz in Deutschland, jeweils 8 Prozent kommen aus Europa und den USA, 4 Prozent aus anderen Regionen. Bitkom fördert und treibt die digitale Transformation der deutschen Wirtschaft und setzt sich für eine breite gesellschaftliche Teilhabe an den digitalen Entwicklungen ein. Ziel ist es, Deutschland zu einem weltweit führenden Digitalstandort zu machen.